





Die sechs Schauplätze der 4. Sächsischen Landesausstellung

AutoBoom.



August Horch Museum
Zwickau

Im Südwesten Sachsen ließen die ersten Modelle großer automobilier Weltmarken wie Horch und Audi vom Band. In der DDR wurde Zwickau zur Geburtsstätte des legendären Trabant. Das August Horch Museum beleuchtet die Geschichte der durch das Auto möglich gewordenen Mobilität und setzt sich mit Zukunftsfragen auseinander, insbesondere mit Blick auf die in Sachsen beheimatete Automobilproduktion.

[Details](#)

MaschinenBoom.



Industriemuseum
Chemnitz

Was ist eine Maschine und welche Rolle spielen Maschinen in unserem Leben? Diesen und anderen Fragen widmet sich das Industriemuseum Chemnitz, denn Sachsen ist nicht nur die Wiege des deutschen Maschinenbaus. Hier werden seit mehr als 200 Jahren Maschinen konstruiert und produziert – vom filigranen Uhrwerk aus Glashütte bis zum Hightech-Bearbeitungszentrum aus Chemnitz.

[Details](#)

EisenbahnBoom.



Schauplatz Eisenbahn
Chemnitz-Hilbersdorf

In der authentischen Atmosphäre eines historischen Bahnbetriebswerks mit beeindruckenden Ringlokschuppen, zwischen Dampf-, Diesel- und Elektrolokomotiven, erkundet man die Vernetzung von Mensch und Maschine hautnah. Der ehemalige Ablaufberg mit der Seilablaufanlage zur Zerlegung und Neubildung von Güterzügen präsentiert sich als in Europa einmaliges technisches Denkmal.

[Details](#)

KohleBoom.



Bergbaumuseum
Oelsnitz/Erzgebirge

Dank reicher Steinkohlenvorkommen gilt Sachsen als eine Pionierregion der Industrialisierung. Der Förderturm in Oelsnitz ist das Wahrzeichen des sächsischen Steinkohlenbergbaus. Die 300 Millionen Jahre alten „Schwarzen Diamanten“, ihr jahrhundertelanger Abbau, die Technologien ihrer Weiterverarbeitung sowie deren Bedeutung für Mensch und Landschaft stehen im Fokus der Ausstellung.

[Details](#)

TextilBoom.



Tuchfabrik Gebr. Pfau
Crimmitschau

Dieses außerordentliche Denkmal mit original erhaltenem Maschinenbestand aus über 100 Jahren sächsischer Textilgeschichte ermöglicht eine Zeitreise in den harten Arbeitsalltag in der Textilproduktion. Von der Wollflocke über das Spinnen, Weben und Walken bis zur Appretur sind in Crimmitschau alle Schritte der Tuchfabrikation nachvollziehbar und werden von fachkundigem Personal vorgeführt.

[Details](#)

SilberBoom.



Forschungs- & Lehrbergwerk
Silberbergwerk Freiberg

Das Freiberger Revier war für die vergangenen 800 Jahre der wichtigste sächsische Silberlieferant und die „Reiche Zeche“ eines der fortschrittlichsten Bergwerke Europas. Wo einst die Bergleute Silber schürften und Know-how sammelten, forschen und lehren heute Wissenschaftler der international renommierten TU Bergakademie. Tradition und Erfindergeist erlebt man hier 150m unter Tage.

[Details](#)

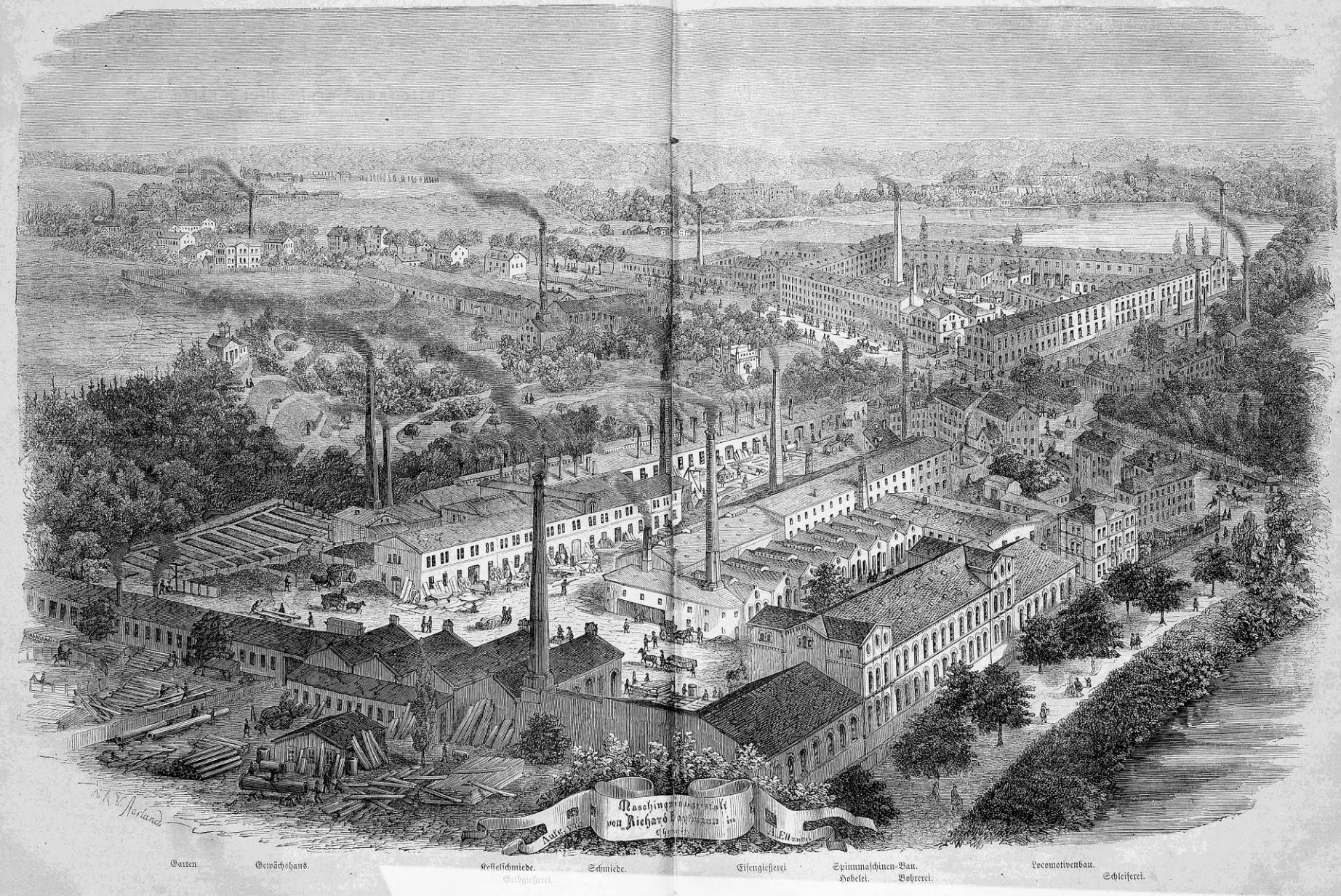
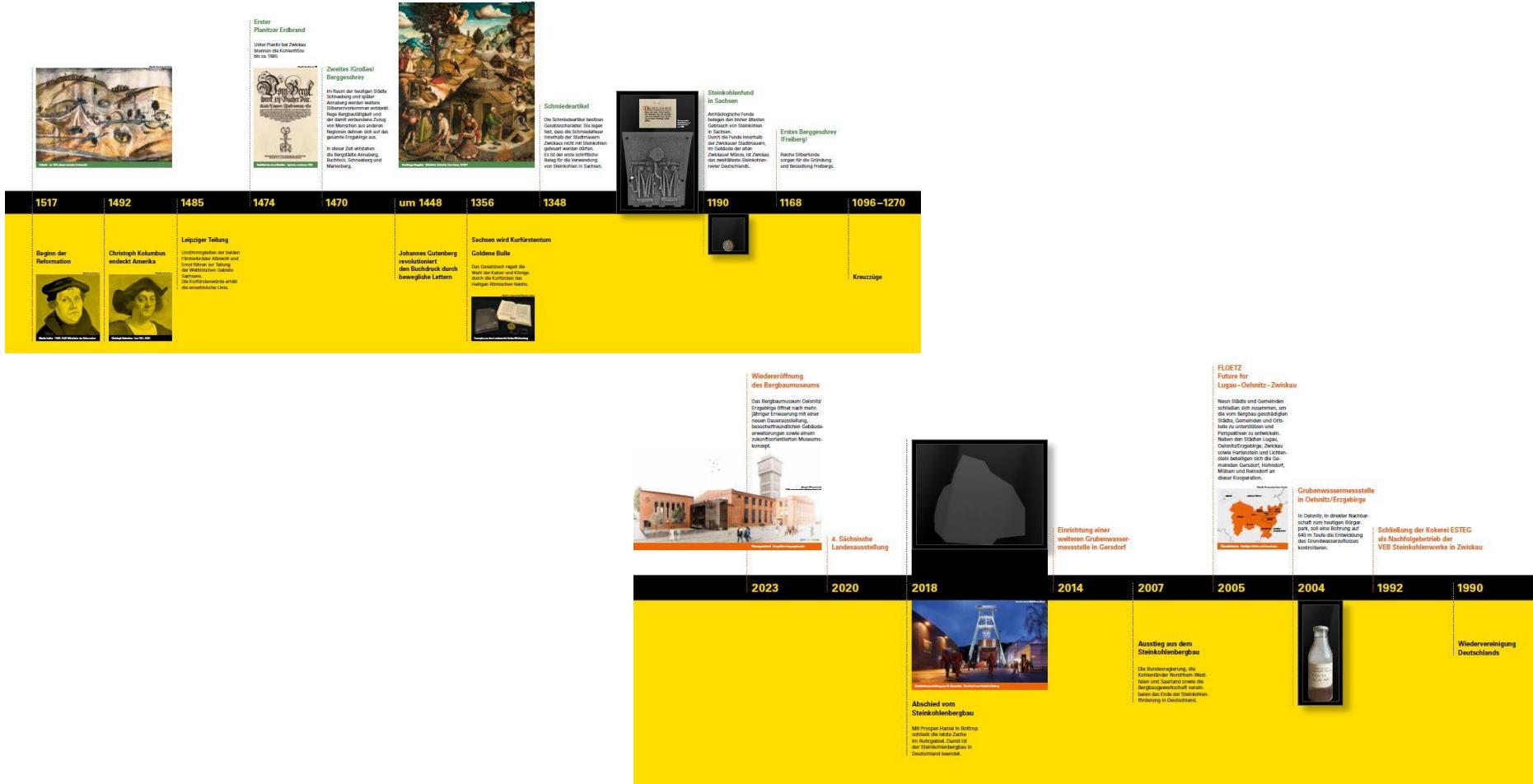


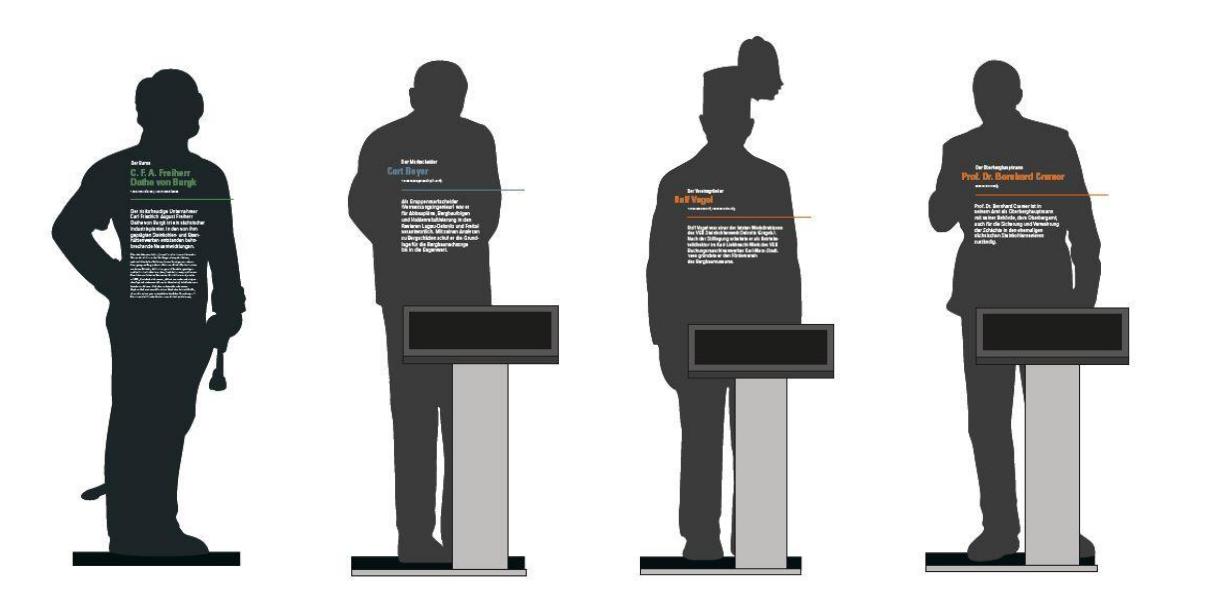
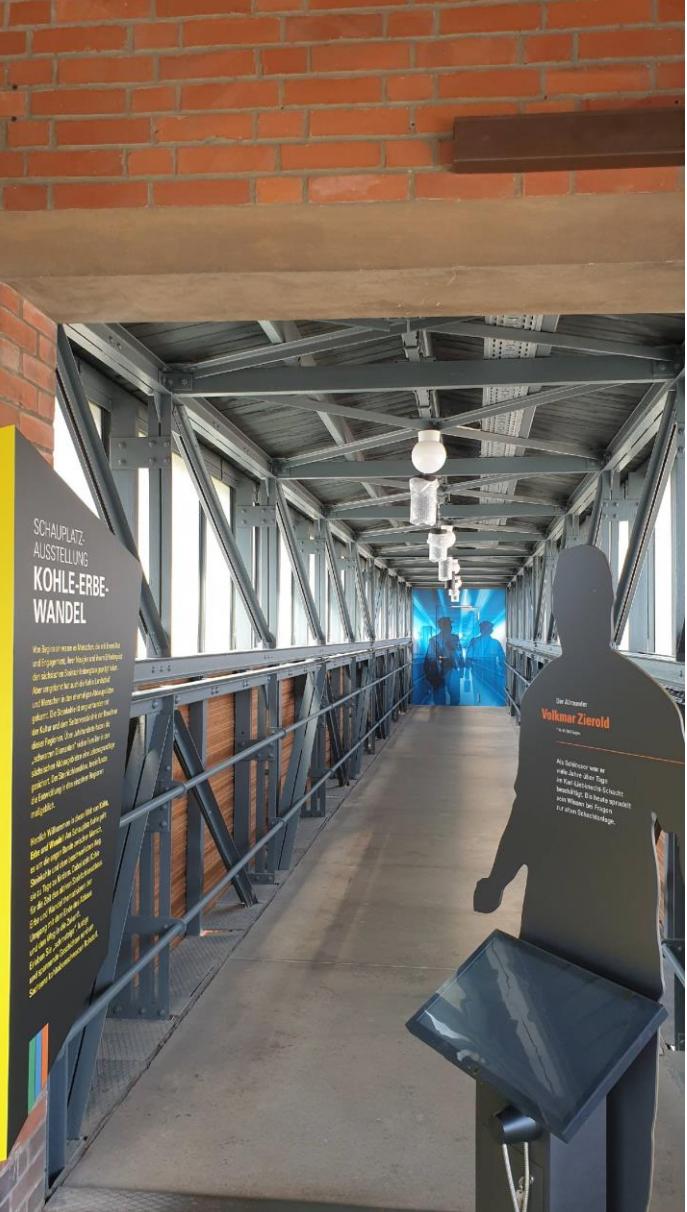
Abbildung der Maschinenanstalt Richard Hartmann in Chemnitz
in der Zeitschrift „Die Gartenlaube“, Heft 4/ 1866; Mitte links: Kohlenlager der Fabrik

NUR EIN WIMPERNSCHLAG

800 Jahre sind eine lange Zeit – für uns. Für den Entstehungsprozess der Steinkohlen ist diese Zeitspanne nur ein Wimperschlag. Dennoch füllt die Geschichte der Steinkohle in Sachsen von den ersten Funden bis in die Gegenwart eine ganze Wand. Ausgewählte Ereignisse aus dem Weltgeschehen unterstützen das Einordnen in globale Zusammenhänge. So spannt sich der Bogen von den Anfängen der Erdgeschichte bis in die Gegenwart und darüber hinaus ...



800 Jahre Steinkohlenutzung in Sachsen

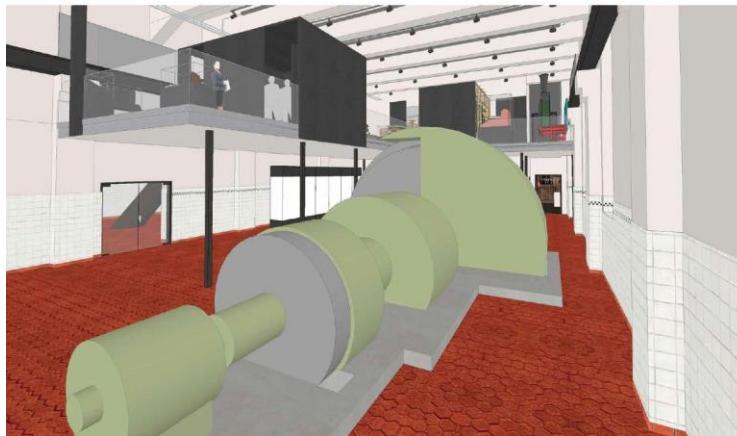


Zeitzeugen als Leitmotiv



Obergeschoss | Galerie Umformer

Obergeschoss | Lampenstube



Ansicht Museumerneuerung und erster Entwurf Schauplatzausstellung



17.9.2020

Sehr beeindruckende Führung
Gut das die Tradition weiter
gefeiert wird - ohne Einzug,
die Besucher können nun ja
gegenwart und Zukunft aus Schwerdt
begreifen - -

In Erinnerung an meinen Opa und
Vater, die beide als Bergbauarbeiter
25 Jahre 3-drigig eingefahren sind.

J. Böke J. Böke

Wir hatten einen interessanten Tag, der von viel,
viel Kohle erzählte.

Wir wünschen den Gestaltern des neuen Museums
ein glückliches Händchen. Die Bergbaugeschichte
dies verdient es, in richtig gutes Licht
gesetzt zu werden.

Alles Gute Fam. Nitschke aus Radeberg
29.8.20

20.9.2020

Wir sind begeistert von der Ausstellung,
sehr edelt gemacht und Führung
sehr lehrhaft!!!

Wir kommen gerne wieder,
und entfehlen es den uns weiter
eine Größe aus Heidelberg!

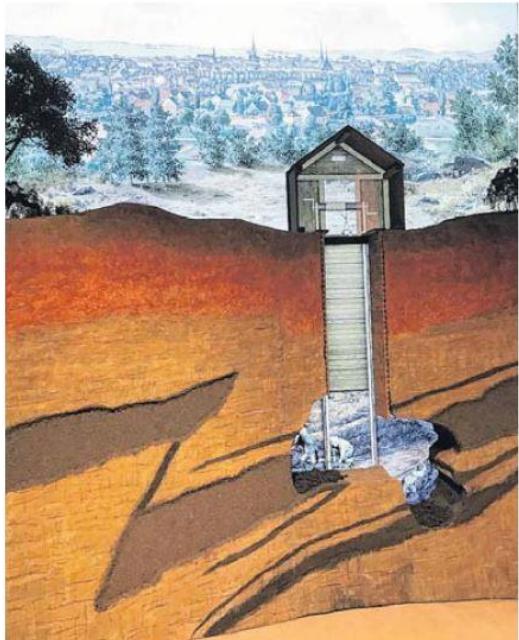
9. September

Ich bin schwer beeindruckt!
Eine unglaublich gefährliche und schwere
Arbeit. Also für mich wäre das mir
gewesen. Viel zu viel Angst!

Gabi. K. aus Regensburg

Telemitte/Erzg., d. 15.08.2020

Als nicht- Erzgebirgler, aber mit einer tollen
Erzgebirgerin befreundet bin, nun sind wir sehr
bereit von dieser Sonderausstellung. Fesselnd,
emotional, einfach beeindruckend. Wir kommen 2023
wieder. Danke für unvergessliche Stunden.
Dietmar aus Dresden.



Analog trifft digital: Video-animiertes Modell einer Zwickauer Kohlegrube zur Zeit des 30-jährigen Krieges.

FOTO: TIM HOFMANN

Der Dschungel unter den Städten

Zur Landesschau

„500 Jahre Industriegeschichte in Sachsen“ gibt es sechs Themenausstellungen in der Region. Oelsnitz im Erzgebirge widmet sich dabei dem „Kohle-Boom“.

VON TIM HOFMANN

OELSNITZ/ERZ. – Das soll eine „Notausgabe“ sein? Was das Bergbaumuseum im erzgebirgischen Oelsnitz zur aktuellen sächsischen Industriekultur-Landesausstellung beiträgt, ist nicht weniger als die erste umfassende Darstellung des sächsischen Kohlebergbaus, und zwar in Form einer ebenso unterhaltsamen wie im weiten Bogen lehrreichen Sonderausstellung.

Und dabei ist der „Kohle-Boom“ wirklich nur eine Behelfsvariante: Das Oelsnitzer Bergbaumuseum, das seit Anfang 2019 für 17 Millionen Euro umgebaut wird und seitdem geschlossen ist, wollte ur-

sprünglich im Rahmen der Landesausstellung den ersten Teil seiner neu ausgelegten Dauerausstellung wiedereröffnen – mit dem entsprechend fertigen Konzept hatte man sich auch beworben. „Im April 2019 wurde jedoch klar, dass das wegen fehlender Kapazitäten in der Bauhütte nicht zu schaffen sein wird. Also mussten wir neu denken und eine Art Behelfsausstellung um die Baustelle herum zirkeln“, sagt Jan Färber, der Leiter des Museums: „Wir wollen aber auf jeden Fall weg vom reinen Technikmuseum, in dem man sich alte Grubenlampen anschauen kann. Es geht, darum, die Rolle des Steinkohle-Bergbaus umfassend zu beleuchten.“

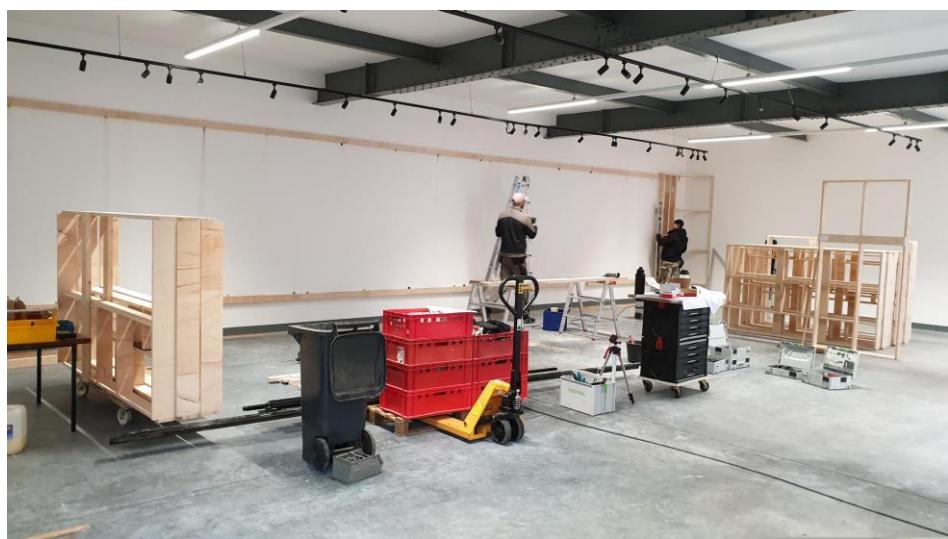
Wie gut das Team für die Sonderausstellung gelungen ist, obwohl den Besuchern nur ausgesprochen wenige Blicke in die ehemaligen Schachtanlagen und deren original erhaltenem Maschinenpark möglich sind, spricht Bände: Der „Kohle-Boom“ nutzt nicht nur von Audioeffekten über sinnig gegliedertes Design bis zu Videofilmen alle Tricks des modernen Ausstellungswesens – ersetzt sie auch so sinnvoll und gut ein wie nur ganz wenige Museen der Region. Obwohl dabei

durchaus gelegentlicher Humor eine Rolle spielt – wie im augenwinklenden Schwarzweiß-Begrüßungsfilm –, ist dies hier nicht selbstzweckhafter Gag, sondern fordert immer die Anschaulichkeit. Die Geschichte der Steinkohle samt ihrer Entstehung wird etwa in einem prähistorischen Dschungel aus dem Karbon-Zeitalter umgesetzt.

Eindringlich wird dann vor allem gezeigt, wie der Steinkohle-Bergbau nach vielen Jahrhunderten des exotischen Nischen-Düppelns in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an den immerhin sieben sächsischen Lagerstätten quasi explodierte: Nachdem die Wälder des Erzgebirges bereits abgeholt waren, musste die Steinkohle die den Energiehunger der Dampfmaschinen stillen: man unterhöhlte mit industrieller Effizienz die Region. Färber: „Man darf nicht vergessen, dass es damals noch kein ausreichendes europäisches Schienennetz gab: Rohstoffe, die eine Region in großem Stil verarbeiten wollte, musste sie erst einmal selbst vorrätig haben.“ Ergo entwickelte sich parallel die Eisenbahn. Vieles davon hat man eventuell schon mal gehört – so stringent und knackig aufbereitet wie im

„Kohle-Boom“ ist es aber eine wirklich erhellende, eindringliche Erfahrung. Zumal die Schau das Kunststück fertig bekommt, die regionale Brille des historischen Ortes erst mit dem ganzen Freistaat und dann mit dem großen Ganzen seine Metiers in technischer, sozialer und politischer Sicht mustergültig zusammenzubringen. So sind zum Beispiel sehenswerte Videos mit Zeitzeugenberichten so gut in die Schau integriert, dass sie weit über die übliche Protokollfunktion hinausreichen und die Geschichte der Ausstellung weitererzählen. Sehr geschickt ist auch die scheinbare Beläufigkeit, mit der das Museum immer wieder seine eindrucksvollen Exponate einbaut oder Videoanimationen in Verbindung mit Modellen nutzt – das ist richtig großes Erkläokino für die ganze Familie. Dass man dann auch noch penibel nachgebauten Stollen besuchen kann, ist quasi das anschauliche Bonbon: Anderswo wäre das sicher die Hauptattraktion. Ausgesprochen sehenswert!

Die Ausstellung „Kohle-Boom“ ist bis zum 31. Dezember im Bergbau-Museum Oelsnitz/Erz. zu sehen. Geöffnet ist täglich von 10 bis 18 Uhr. » www.boom-sachsen.de



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit,**

Glück auf!

